

Aus den Jahresberichten unserer Kollegien und Institute [Fortsetzung]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **2 (1916)**

Heft 38

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-535602>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus den Jahresberichten unserer Kollegien und Institute. 1915/16.

(In der Reihenfolge des Einlaufs besprochen.)

VII.

Kollegium St. Michael, Fribourg.

Dasselbe umfaßt: a) ein französisches Gymnasium, mit 6 Jahren; b) ein deutsches Gymnasium, mit 6 Jahren; c) ein Lyzeum, mit 2 Jahren (der Unterricht ist französisch); d) eine technische Abteilung, mit 7 Jahreskursen; e) eine Handelsschule (Ecole Commerciale), mit 5 Jahren, und eine Section administrative, die mit der 2., 3. und 4. Commerciale verbunden und für jene bestimmt ist, die sich dem Post- oder Telegraphendienst widmen wollen. Der Unterricht ist französisch; f) einen Vorkurs zur Erlernung der französischen Sprache.

Am französischen Gymnasium studierten 190, am deutschen Gymnasium 66, am Lyzeum 46, an der Handelsschule 178, und im Vorkurs 22 Schüler. Ein Lehrkörper von 54 Mitgliedern, bestehend aus geistlichen und weltlichen Professoren, erteilte den Unterricht. — Beginn des neuen Studienjahres am 4. Oktober.

Töchter-Pensionat und Lehrerinnen-Seminar Maria-Opferung bei Zug.¹⁾

Die Anstalt gliedert sich in je einen französischen und italienischen Vorkurs zur Erlernung der deutschen Sprache, einen deutschen Vorkurs, der Primarschule entsprechend, eine Realschule (3 Kurse) und ein Lehrerinnen-Seminar von 4 Kursen. Außerdem wird mit Beginn des neuen Schuljahres eine Handelsschule (2 Jahreskurse) eröffnet. Von den 50 Schülerinnen gehörten 26 dem deutschen, 12 dem französischen, 8 dem italienischen, 3 dem flämischen und 1 dem griechischen Sprachgebiete an. Beginn des neuen Schuljahres am 5. Oktober.

Institut français de Hautes Etudes pour jeunes filles, Villa des Fougères, Fribourg.

Das Institut umfaßt drei Abteilungen: eine für solche, die Universitätsstudien machen zur Erlangung des Lizentiats oder Doktorats, eine weitere für die, die ebenfalls höheren Studien obliegen zur Erwerbung des von der Anstalt ausgestellten Diploms und schließlich eine für solche, die sich weiter auszubilden wünschen, ohne auf ein Examen zu reflektieren. Auch kann das Diplom für verschiedene Sprachen erworben werden.

Schweizer. Privatschule von Ph. Kohler, Zürich VI (Büchnerstr. 16).

Auf Grund einer Orientierung von durchaus zuverlässiger Seite darf dieses junge aufstrebende Institut (Vergl. Inserat) besonders auch jenen katholischen Studierenden empfohlen werden, die durch außergewöhnliche Verhältnisse — nachträglicher Übergang von technischer zu humanistischer Studienrichtung und umgekehrt, Beginn des Studiums erst in reiferem Alter, bei Studienlücken die Nachhülfe erfordern u. — auf eine abgekürzte Vorbereitung für die höheren Studien angewiesen sind. Der Unterricht ist durchaus seriös und über das sittlich-religiöse Leben wird gewacht. Die Leitung der Anstalt gibt sich alle Mühe, das in sie gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

¹⁾ Aus Versehen Besprechung leider verspätet.

Technikum, Ecole des arts et méteirs, Fribourg.

Dasfelbe umfaßt drei Abteilungen: A eine technische, die ſich in die vier Unterabteilungen zergliedert: für Elektromechaniker, für Architekten, für Geometer und Zeichenlehrer; die Abteilung B enthält eine Lehrwerkſtätte für Mechaniker (Lehrzeit 4 Jahre) und eine für Bau- und Kunſtſchlerei, während die Abteilung C den verſchiedenen dekorativen Gewerben dienen ſoll, wie Graphiſt, Dekorationsmalerei, Goldſchmiedkunſt, Stickerie. — Da der Unterricht in franzöſiſcher Sprache erteilt wird, ſo iſt für Ausbildung in derſelben ein Vorkurs eingerichtet. Die Schule für Geometer iſt nun der Univerſität angeſchloſſen worden, ſo daß, gemäß den neuen eidgenöſſiſchen Vorſchriften, für dieſelbe das Maturitätszeugnis verlangt wird; im übrigen bleiben die Schüler den Satzungen des Technikums unterſtellt. — Im Winterſemester wurde die Anſtalt von 143, im Sommerſemester von 135 Studierenden beſucht. Von jetzt ab iſt mit dem Technikum auch ein Internat verbunden, das jedenfalls von vielen Eltern, die ihre Kinder dem Technikum zuführen wollen, lebhaft begrüßt werden wird. Leider hat man aber vielfach überhaupt nur mehr wenig Verſtändnis für die Erlernung eines dieſer Berufe, deren Wichtigkeit gerade auch dieſer Krieg ſo deutlich zeigt. Mit Recht tritt der Direktor des Technikums, Léon Genoud, von neuem dafür ein, daß man an allen bedeutenderen Orten Vermittlungs- und Propagandaſtellen einrichte, die dafür arbeiten, die ſchul-entlaſſene Jugend dem Handwerk zuzuführen, indem ſie dabei den Eltern und Kindern mit Rat und Tat beiftehen. Dieſe Stellen müſſen ſich auch dafür verwenden, daß Regierung und Gemeinde armen Kindern eine entſprechende Lehre ermöglichen. Zur Seite ſtehen ſollten ihr namentlich die Geiſtlichen, die Lehrer und bürgerlichen Unterſtützungsvereine. Die Lehrer ſpeziell könnten in den letzten Schuljahren die Kinder auf die verſchiedenen Berufe hinweiſen, ihre Bedeutung und Vorteile hervorheben uſw. Herr Genoud geht noch weiter und ſtellt die nicht ganz unberechtigte Forderung, die Gemeinden ſollten event. den armen Familien jede Unterſtützung entziehen, wenn ſie ſich weigern, ihre Kinder ein Handwerk lernen zu laſſen, ja es ſchwebt ihm als Ideal vor, daß alle, die nicht von den Einkünften ihres Vermögens leben können, eine gewiſſe obligatoriſche Lehrzeit machen müſſen, wobei er an frühere Einrichtungen, beſonders auch des P. Girard, erinnert.

Schulnachrichten aus der Schweiz.

Zürich. Die Aufſichtskommiſſion des Lehrerseminars in Rüſſnacht hatte vor einiger Zeit dem Erziehungsrate den Antrag geſtellt, künftig in Rüſſnacht keine Töchter mehr zum Lehrerinnenſtudium zuzulaſſen. Dieſem Antrag trat der Lehrerkonvent des Seminars entgegen; im gleichen Sinne petitionierte auch die Sektion Zürich des Schweizer Lehrerinnenvereins. Wie die „Zürichſee-Zeitung“ mitteilt, hat nun der Erziehungsrat in ſeiner letzten Sitzung dieſen Antrag der Aufſichtskommiſſion abgelehnt. Dieſer Beſchluß wird damit begründet, daß ein Ausſchluß der Töchter nur aus dem Seminar Rüſſnacht die Verhältnisse nicht gebessert hätte. Lehrerinnen werden zurzeit herangebildet in Rüſſnacht, im Lehrerinnen-